



# Zweigeteilte Stimmung

Die **Stimmung der Arbeitnehmer** ist wieder etwas zuversichtlicher. Vor allem für einen **Jobwechsel** scheint für viele der **richtige Augenblick** gekommen.



**Inflation:** Wirtschaftliche Situation der Familien hat sich verschlechtert

von **Markus Rufin**

**T**rotz vieler Unsicherheitsfaktoren auf internationaler Ebene, wie gestiegenen Energiepreise, Rezessionsängste, Lieferengpässe oder dem Ukraine-Krieg gibt sind Südtirols Arbeitnehmer zuversichtlicher als noch vor einigen Monaten. Das ist eine der Hauptkenntnisse aus dem neuen Barometer des Arbeitsförderungsinstitutes (AFI). Der Index ist nach dem Einbruch im Frühjahr, der vor allem mit dem Ukraine-Krieg zu tun hatte, wie-

**„Was die Perspektiven im Fall von Jobwechsel anbelangt gewinnt man den Eindruck, wechselbereiten Arbeitnehmern würde regelrecht der rote Teppich ausgerollt.“**

Stefan Perini

der im positiven Bereich. Noch vor drei Monaten lag er bei -19 nun ist der Index auf +9. Das heißt, mehr Menschen glauben, dass die wirtschaftliche Entwicklung in Südtirol positiv sein wird.

Wie sehr sich die Stimmung der Arbeitnehmer geändert hat, erkennt man vor allem daran, welche Themen von Bedeutung sind. Der Energiepreisschock und die steigenden Lebenshaltungskosten

stehen bei den meisten ganz oben, doch auch wegen einer möglichen Rezession und Lieferengpässen sind die Südtiroler beunruhigt. Der Ukraine-Krieg spielt dagegen eine deutlich geringere Bedeutung.

Positiv ist, dass Experten damit rechnen, dass der Höhepunkt der Inflation mit Jahresmitte 2022 überschritten worden ist. Die Preise könnten sich nun also wieder zurückbilden. Bei Industrieprodukten an den Rohstoffmärkten ist das bereits der Fall. Darüber hinaus dürfte ab Herbst der sogenannte „Basisseffekt“ zum Tragen kommen. Die Inflationsrate müsste sich dadurch also zurückbilden und auf jedem Fall im einstelligen Bereich bleiben.

Doch das ist nicht der Grund dafür, dass die Arbeitnehmer so zuversichtlich sind. „Viel mehr dürfte das damit zusammenhängen, dass die wirtschaftliche Zwischenbilanz für das Jahr 2022 durchaus zufriedenstellend ausfällt“, meint AFI-Direktor Stefan Perini.

Am deutlichsten sichtbar wird das bei der Zahl der touristischen Nächtigungen. Im Vergleich zu den ersten fünf Monaten 2021 haben sich diese verdreifacht. Im Vergleich zum Vorpandemiejahr 2019 fehlen nur mehr 8,5 Prozent. Die anhaltend hohe Kreditnachfrage (+4,9 Prozent) zeugt von einer

intakten Investitionsbereitschaft sowohl bei den Unternehmen (+4,5 Prozent) als auch bei den Privathaushalten (+6,7 Prozent).

Der Außenhandel in Südtirol hat mit einem Plus von 12,7 Prozent bei den Exporten und einer Zunahme von 41,9 Prozent bei den Importen ein neues Rekordniveau erreicht. Ein Allzeithoch gibt es auch bei den lohnabhängigen Beschäftigten. Ein großes Problem bleibt, trotz einer ersten Entwarnung, die Inflation, die im Juni auf +9,7 Prozent geklettert ist.

„Wir sehen allerdings ein Stimmungsbild, das noch stärker als im Frühjahr zweigeteilt ist“, fährt Perini fort. „Die Indikatoren, welche die Tendenzen am Arbeitsmarkt beschreiben, haben sich noch weiter verbessert, jene, welche die wirtschaftliche Situation der Familien abbilden, noch weiter verschlechtert. Das Problem ist also immer weniger der Arbeitsmarkt, sondern die Brieftasche der Arbeitnehmerfamilien.“

Letzteres spiegelt sich in der Tatsache wider, dass die Arbeitnehmer sich immer schwerer damit tun, mit dem Einkommen über die Runden zu kommen. Gegenüber dem Frühjahrs-Barometer hat sich die Situation sogar nochmals verschlechtert. Auch die Indikatoren, welche die finanzielle Situation der eigenen Familie bzw. die Sparmög-

lichkeiten abbilden, bleiben bestenfalls stabil.

Allerdings: Offenbar sehen die Südtiroler Arbeitnehmer den Zeitpunkt für einen Jobwechsel derzeit als optimal an: Noch nie war es für Arbeitnehmer so leicht, eine andere gleichwertige Arbeitsstelle zu finden (der Index klettert auf +22). „Was die Perspektiven im Fall von Jobwechsel anbelangt gewinnt man den Eindruck, wechselbereiten Arbeitnehmern würde regelrecht der rote Teppich ausgerollt“, kommentiert Perini.

Damit könnte auch ein Phänomen zusammenhängen, das in Südtirol erst seit kurzem beobachtet wird: die vielen freiwilligen Kündigungen. Diese haben im Vergleich zum Vorjahr um 27 Prozent zugenommen. „Die Gründe dafür könnten mehrere sein“, meint AFI-Direktor Perini, „Einige werden sicher einfach nur nach einer neuen Herausforderung suchen, andere streben eine bessere Work-Life-Balance an. Doch auch die Impfpflicht wird wohl zu Kündigungen geführt haben. Vollzeitangestellte mit einem geringen Gehalt könnten dagegen zum Schluss gekommen sein, dass sie mit dem Bürgereinkommen und etwas Schwarzarbeit mehr verdienen als in ihrem alten Beruf.“

Das AFI selbst geht nach aktuellem Wissensstand von einem weiteren Wachstumskurs für die Südtiroler Wirtschaft 2022 aus, allerdings wurde die Prognose vom Spätherbst 2021 von 3,9 Prozent auf 2,5 Prozent gesenkt.



Stefan Perini